Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 21 (1914)

Heft: 6

**Artikel:** Die Schulexkurionen im Dienste des Unterrichtes : Vortrag

[Fortsetzung]

Autor: Schöbi, W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526392

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogische Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Blätter".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 6. Febr. 1914.

nr. 6

21. Jahrgang.

#### Redaktionskommission:

Dh. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die Hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolder Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, hiskirch, herr Lehrer J. Seig, Amden (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an hh. haasenskein & Bogler in Luzern

#### Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal mit einer vierteljährlichen Beilage für kath. Lehrerinnen und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln. Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Desch, St. Fiden; Verbandskassisier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Vonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Die Schulerkursionen im Dienste des Unterrichtes. — Pädagogische Briese aus Kantonen. — Krititische Bemerkungen zum Aufsatz von P. Bekmer S. J. Zum Leseunterricht. — Literatur. — Brieskasten der Kedaktion. — Inserate.

### Die Schulexkurstonen im Dienste des Anterrichtes.

(Referat an der Bezirkskonferenz Rorschach vom 11. November 1913, von Wilh. Schöb, jun. in Rorschach.)

(Fortsetzung.)

Vom See ertönt wie von einem verzauberten Lande die Sprene des nahenden Dampfers. Vom Wärterhäuschen aus hört man den langen eindringlichen Ton des Nebelhornes, der aber noch nutlos im See draußen verhallt. Der Hafenmeister erklärt uns, daß der Dampfer doppelte Signale abgebe, sobald man dort das Nebelhorn höre, was jetzt immer noch nicht der Fall ist. Die Schiffsleute sind also noch auf sich selbst und den Kompaß angewiesen. Mit Spannung schauen die Schüler hinaus ins undurchtringliche Nebelmeer, um das erste Austauchen des Dampsers nicht zu verpassen. Doch vergeblich! Wie im weißgrauen

Dunft die bekannten Flimmerwürmchen unruhig zu tangen beginnen, wenden die Rinder gleichsam automatisch ihre mude gewordenen Augen einem Ruhepunkte gu, um gleich darauf von neuem die Jago nach dem Immer ftarter wird bas Brullen ber noch Unfichtbaren fortzuseten. Signalpfeifen, icon vernimmt man das Platichern ber Schaufelraber. Die Spannung machft. Das Nebelhorn verstummt. Das Nebelglödlein will den Dampfer noch genauer orientieren. Noch einige Augenblicke! Wie aus einem Munde ruft die gange Rlaffe : "Jet chunt er." ein schleichendes Gespenst schält fich die Silhouette bes Schiffsrumpfes aus der duftern Nebelhulle heraus. Langfam fährt der ersehnte Dampfer in den hafen ein. Die Paffagiere find froh, daß die unheimliche Fahrt ju Ende ift. Mit diefer Beobachtung habe ich den Stoff jum Auffate: 3ch nüte aber die "Ankunft eines Dampfers bei Rebel" gewonnen. Exturfion noch beffer aus und laffe die Borgange beim Landen beob= achten. "Gebet auf alle Bewegungen genau acht, ohne miteinander zu plaudern," fo lautet mein Befehl. In der furgen Beit einer oder zwei Minuten spielt fich eine ganze Reihe von Sandlungen ab, die mir den willtommenen Stoff jum Auffatichen: "Wenn ber Dampfer landet", gibt. Die Schaufelrader halten ein in ihrer Bewegung. Die Matrofen werfen Die Schiffstaue aus. Der Hafenmeister schlingt sie um die starten Pfähle. Die Seile werden mittelft des Wellenbockes angezogen, damit das Schiff Die Schiffsplante wird entfernt und der noch näher gerückt werde. Bur Sicherung der auß= Landungefteg ans Ufer hinüber geworfen. Der Rapitan stellt sich fteigenden Reisenden ftedt man Gelander ein. beim Ausgange auf und nimmt die Fahrkarten in Empfang. Die Frem-"Gefälligst gurudtreten," ruft der Safenmeifter und ben fteigen aus. brangt allzu neugierige Buschauer in den hintergrund. Der Bollbeamte weift Reisende mit Sandgepad jum Bollbureau. Gepadtrager eilen raschen Schrittes ins Schiff und ichleppen ichweres Gepad auf dem Ruden auf Boll und Bahn. Der Postbeamte holt die Postsachen ab. Run wird der Landungs= fteg umgekehrt, fahrbar gemacht. Mit Rollfarren fahren die Matrofen die Studguter zum nahen Guterschuppen. Maschinift und Beizer des Dampfers werden fichtbar und mischen fich den Schweiß aus dem rußigen, bleichen Dies einige Beobachtungen, die vom Schüler leicht und gerne ju Bapier gebracht merben.

Nachdem ich dem Schüler Gelegenheit geboten habe, den Stoff durch Anschauung kennen zu lernen, kann ich nachher beim Schreiben des Aufs satzes um so kritischer die inhaltliche Leistung unter die Lupe nehmen. Ich habe das volle Recht, von jedem Schüler wenigstens inhaltlich eine einigermaßen brauchbare Leistung zu verlangen. Habe ich aber keine Extursion ausgeführt, so bin ich mir nicht bewußt, was ich von jedem Schüler fordern darf. —

"Durchs Rebelmeer jum Sonnenschein," so lautet ein anderes Thema. Per Telephon habe ich erfahren, daß der Rokbüchel nebelirei ift und heller Sonnenschein über den Bohen lacht. Gegen Mittag eröffne ich den Schülern, daß wir am Nachmittag die feit einer Reihe von Tagen verloren gegangene Conne aufsuchen wollen. Wir fammeln uns frühzeitig und gut eingehüllt, um gegen die Unbilden des feuchtenden Rebels gewappnet ju fein. Mutig ichreiten wir bergauf, wenden uns hiebei einigemale um, um unfere Rorichacher und vor allem unfer Schulhaus aus der Ferne ju grußen. Nur ju bald ift aber das im Sommer fo reigende Uferbild unfern Bliden entichmunden. Rorschach ist ennet dem Nebelmeer. Schon haben wir hohriet hinter uns. Wir nähern Welche Ueberraschung. uns dem Balde. Nadelaweige, Grafer, durre Farrenkräuter, alles prangt im schönften Rauhreif, ein Bild, wie wir es drunten felten fo icon ichauen. Wir betrachten lange die bereifte Natur, und die lebhafte Rinderphantafie fieht in den Gistriftallen allerhand Geftalten.

Doch unfer Ziel ift ja die Sonne. Wir ftreben vorwärte. Nach furger Wanderung werden die Nebel heller. Es herrscht nicht mehr der graue, duftere Ton vor, jener Ton, der uns in Rorschach Tag für Tag umhüllt und fo manchen mehr ober weniger berben Seufzer auslöft. Ueber dem Balde gegen Sudmesten nimmt die helle noch ju. wird die Sonne fichtbar. Schüchtern blidt fie durch die garte Sulle, gleich einem verschleierten Monde. Da, welche Freude! 3m hellften Sonnenglanze liegen das obere Belande des Rorichacherberges und das ewig ichone Appenzellerland. Die Rinder find gang erstaunt über diefen ploglichen Szenerienwechsel und weiden fich am blauen himmel, den fpiegelklaren Bergen und der wohltuenden Sonnenwärme. Ueberall tropfen die Baume. Die Sonne hat an ihren 3meigen die verganglichen Kruftallgebilde zerftort. Dunkel grußt uns der gegenüberliegende Bald, ein auffallender Kontraft ju dem vor wenigen Minuten bewunderten Rauhreif. Bei der Landegg wird uns erft recht flar, daß wir uns über einem imposanten Rebelmeere befinden, über welches gegen das Flachland hin nur wenige Sügel emporragen. Das gange Banorama fieht fo mun. berlich aus, und felbst dem Renner der Heimat wird es schwer, sich zu orientieren. Der Nebel reicht weit hinauf, fogar Wolfhalden teilt heute bas Schickfal ber Talratten. Einzig fein Bahrzeichen, der fattelförmige Rirchturm gudt über die neblige Sulle heraus. Während wir uns am feltenen Blide laben, ertont unter uns im Nebel ein bekanntes Rollen.

Die heidenerbahn fährt ihrem Biele zu. Wir vernehmen ihr muhfames Buften immer deutlicher. Bum allgemeinen Gaudium der Jugend fteigt über den Nebel hinaus eine dunkle Rauchwolkenfäule, die gemächlich weiterspaziert. Ungeheißen verfolgen die Schüler die mandelnde Bolke, bis die Bahn unterhalb Heiden aus dem Nebel hervorfriecht. folgen die Schüler mir nach auf den Rofbuchel. Wie warm, wie angenehm ist's da droben! Die Wirtin des "Fünflanderblicks" glättet ihre Basche im Freien und erzählt uns freudig, daß sie seit mehr als acht Tagen da oben das schönfte Wetter haben. Die Schüler staunen, konnen es fast nicht begreifen, und einige meinen, fie möchten im Winter auch hier oben wohnen. Im Norden breitet fich zu unsern Gugen ein ausgedehntes Wolkenmeer aus, und darunter ruht, wie in einem Grabe, unser liebes Rorichach. Unwillfürlich erinnere ich mich des Liedes, das in so schöner Beise das Schickfal der Stadt Bineta Schildert. und wann dringen befannte Tone herauf. Wir hören den Glockenschlag unserer Kirchen, das Rollen der fahrenden Gifenbahnzuge, das Pfeifen der Rokomotiven und die Signale der umherirrenden Dampfer, ohne jedoch auch ein einziges fichtbares Beichen unserer Seimat mahrzunehmen. Rur ungern verlaffen wir die fonnige Sohe. Rasch steigen wir in die Tiefe, und nur zur bald umfängt uns wieder der feuchte, ungemütliche Nebel. -

Die Schüler zeigten sich über diese Extursion, die ich vor zirka 5 Jahren mitten im Winter mit meiner 5. Rlaffe vornahm, hocherfreut, und der nachher ausgeführte Auffat "Durchs Rebelmeer jum Sonnenschein" bewies mir, daß es fich durchaus lohnt, hie und da eine Auffatbefprechung im Freien prattifch burchzuleben. Wir dürfen aber bei diesen allgemeinen Rlaffenaufgaben nicht fteben bleiben. Wir muffen den Schüler ju möglichfter Selbständigkeit erziehen, daß er Selbsterschautes auch anständig schriftlich ausdrücken lernt. Dies erreichen wir durch zielbewußte, prazisgestellte Beo achtungsanfgaben, denen die Rlaufürarbeit folgt. So gebe ich den Schülern z. B. die Weisung, am nach= ften Morgen auf dem Schulwege die Augen besonders gut aufzumachen, weil wir dann den Auffat schreiben: "Mein Schulmeg heute Morgen". 3ch bemerke mit besonderm Nachdruck, daß mir im Auffat nicht bas Freude mache, mas man alle Tage ichreiben konne. Un Stelle der allgemeinen Extursion fete ich die individuelle. Man fann hiebei intereffante Wahrnehmungen machen. Bährend die einen Schüler gewiffenhaft die auferlegte Berpflichtung erfüllen, nehmen es andere merklich leichter und trotteln gedankenlos am nächsten Morgen der Schule ju und ermachen erst, wenn fie bei der Ausführung der Arbeit merten, daß ihnen wie bei

ben törichten Jungfrauen im Evangelium das Del in der Lampe fehlt. Die Durchficht der Aufgaben wird uns in Balde belehren, wer zwar fah und doch nichts gesehen hat. Gine Anzahl Auffätze wird durchweg den Stempel der Originalität tragen und eine treue Momentaufnahme der Schulmegerlebniffe verraten. Undere druden fich mit mehr oder weniger Geschicklichkeit mit allgemeinen Phrasen durch, sie haben auch schon ge= sehen, aber nicht heute. Endlich vertreibt fich ein Scharchen mit ftummem Berumbrüten, Federhalterfauen oder hilft fich durch teilweises "Ab-Durch Gegenüberstellung und Rritit verschiedener Aufgaben, auch durch Vorlesen guter Mufterbeispiele aus bemährten Aufsaksammlungen, noch besser durch Musterarbeiten des unterrichtenden Lehrers. ber den lokalen Berhaltniffen am beften nahekommt, läßt fich die Qualität solcher freier Auffage binnen furger Zeit beben. Schuler, Die ihre privaten Extursionen resp. Beobachtungsaufgaben anhaltend schlecht ausführen, werden zu vermehrten Leiftungen in Form von Sausaufgaben herangezogen und zwar fo lange, bis fie jum Berftande tommen, mas zwar oft lange dauert. "Rit lugg lan", fei das Losungswort. fann zwar in ben Sausaufgaben gelegentlich eine gereiftere Ausdrucks. weise entdecken; doch wird der Lehrer hier beffer tun, die Mitarbeit des Elternhauses zu loben und anzuerkennen, als zu tadeln. damit entschieden weiterfommen. Jede Hilfe des Elternhauses, auch bann, wenn fie vielleicht vom padagogischen Stanopunkte aus nicht gang einwandfrei erscheint, ift begrußenswert. -(Schluß folgt.)

## Pädagogische Briefe aus Kantonen.

Reichlich hat uns der h. Erziehungsrat im Voranschlag 300 Fr. ftellt er aus für einen Zeichenkurs, den für 1914 bedacht. wir in den Maiferien abzuhalten gedenken, und der für alle Lehrkräfte Bis anhin vergutete uns der Staat 200 Fr. an unobligatorisch ist. sere Konferengkosten; auch diesen Betrag hat der Erziehungerat um 100 Fr. erhöht. 200 Fr. find ferner vorgesehen als Entschädigung an jene Lehrer, die den Refrutenprufungen beiwohnen. Der h. Erziehungsrat geht von der Idee aus, daß der Fortbildungslehrer, der die jungen Manner auf diese Prufung vorzubereiten hat, sich dabei manch' brauchbaren Wink holen fann. Die Urnerische Lehrerschaft wird dies Entgegenkommen würdigen und rechtfertigen; bas find Unsporne gu freudigem, unermudlichem Schaffen, beffen Früchte fruher oder fpater zeitigen werden. -er.